



Macht LRS krank?

> Der 11. deutsche Kongress für Jugendmedizin stellte im Frühjahr 2005 fest: Vier bis acht Prozent der Schülerinnen und Schüler leiden an einer Lese-Rechtschreibschwäche (LRS), dreieinhalb Prozent an Dyskalkulie, fünf bis 15 Prozent weisen eine psychosomatisch relevante, behandlungsbedürftige Störung auf. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Lernschwächen und psychosomatischen Störungen? Der Studienkreis hat nachgefragt. Professor Dr. med. Andreas Warnke, Leiter der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der Ludwig-Maximilians-Universität Würzburg nimmt Stellung zu den Fragen des Studienkreises.

(Lesen Sie dazu unser Interview im Innenteil.)

Informationen unter:
0800 111 12 36
www.studienkreis.de



Professor Dr. Warnke, haben LRS-Kinder häufiger psychische und emotionale Störungen?

> Ja, wenn es durch die Lernschwächen zu anhaltenden insbesondere schulischen Überforderungen kommt. Versagensängste und so genannte Schulangst können sich entwickeln. Symptome der Schulangst sind charakteristischerweise körperliche Symptome: Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Übelkeit bis hin zum Erbrechen und auch Fieber. Diese Symptome schwächen sich nach Schulschluss und am Wochenende ab und fehlen in Ferienzeiten.

Kinder mit LRS haben im Alter von 13 bis 14 Jahren zu ungefähr 40 Prozent psychische Störungen. Diese sind umso wahrscheinlicher, je ungünstiger das emotionale und soziale, insbesondere familiäre Umfeld ist. Im Alter von 18 Jahren sind z. B. dissoziale Auffälligkeiten wie Lügen, Stehlen, Schulschwänzen und strafrechtliche

Vergehen bei Jugendlichen mit LRS um ein mehrfaches häufiger als bei der gleichaltrigen Gruppe ohne LRS. Neben den dissozialen Störungen sind Kinder mit LRS im Grundschul-



Professor Dr. Andreas Warnke

alter häufiger auch hyperaktiv und in der Aufmerksamkeit beeinträchtigt. Ängste, Depressionen oder Kontaktstörungen finden sich bei Überforderungen, sie sind jedoch nicht für Lese-Rechtschreibstörungen spezifisch.

Droht bei mangelnder Förderung ein typischer LRS-Problemkreislauf?

> Eine „typische LRS-Karriere“ gibt es nicht. Die Beeinträchtigung durch LRS hängt von vielen Einflüssen ab, wie z. B. der allgemeinen Begabung eines Schülers und ob ihm seitens der Schule Nachteilsausgleich gewährt wird. Studien sprechen dafür, dass Kinder aus sozial schwächeren Familien und mit geringerer familiärer Unterstützung sowie Kinder, die einen schlechten Lese-Rechtschreibunterricht in der Schule erhalten, verstärkt unter ihrer Lese-Rechtschreibschwäche leiden. Allein die erhöhte Intensität eines qualifizierten Lese-Rechtschreibunterrichts vermindert die Anzahl der Schüler, die unzureichend Lesen und Rechtschreiben erlernen (Wiener Längsschnittstudie von Klicpera).

Was können Lehrer bzw. Schulen tun?

> Lehrer bzw. Schulen können sehr viel tun. Dies fängt bereits im Erstlese- und Rechtschreibunterricht an. Je qualifizierter der Lese-Rechtschreibunterricht und je intensiver Lesen und Rechtschreiben geübt werden, desto geringer ist die Zahl der Schüler, die unter einer Lese-Rechtschreibschwäche leiden. Die Förderung von Schülern in Gruppen mit sehr unterschiedlichen

Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e. V. (BVL)

> Der BVL versteht sich als Selbsthilfeorganisation, die weltanschaulich neutral, therapeutenunabhängig und ohne kommerzielles Interesse Hilfe anbietet, Mitglieder individuell berät und sich durch Öffentlichkeitsarbeit für die lese-rechtschreib- und rechenschwachen Menschen in Bildung und Gesellschaft stark macht. Der BVL besteht seit mehr als 30 Jahren mit mehr als 150 ehrenamtlichen Mitarbeitern bundesweit. In jedem Bundesland befinden sich Ansprechpartner, einschließlich regionaler Gruppen. Mehr Informationen zum Verband, Informationsmaterialien zur Legasthenie und Dyskalkulie sowie Hinweise zum 15. Kongress in Berlin im September 2005 finden Sie auf Seite 4.

Kontakt:

Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e. V.

Postfach 1107

30011 Hannover

Tel: 07 00/31 87 38 11

Fax: 07 00/31 87 39 11

info@bvl-legasthenie.de

www.bvl-legasthenie.de

Lernvoraussetzungen ist nicht hilfreich. Insbesondere bei schwergradiger Legasthenie sind die durch die Erlasse in den einzelnen Bundesländern gewährten Nachteilsausgleiche die entscheidende Hilfe. Der Lehrer kann außerdem viel durch sein Verständnis, dem Erkennen und Anerkennen der Begabung des Schülers und durch seine Bestärkung zur Förderung beitragen.

Was kann gegen emotionale und soziale Negativfolgen von LRS getan werden?

> Wichtig ist zunächst das Erkennen der LRS, sodass das Kind nicht irrtümlich als geistig minderbegabt verkannt und etwa von Mitschülern oder Lehrern gehänselt oder bloßgestellt wird. Sobald erkennbar wird, dass ein Schüler im Lesen oder im Rechtschreiben im Vergleich

zu seinen Klassenkameraden große Schwierigkeiten entwickelt, z. B. trotz intensiver Übung seine Noten bei Diktaten mangelhaft und ungenügend sind, sollte eine gezielte Diagnostik durchgeführt werden. Diese beinhaltet immer eine Überprüfung der Intelligenz- und Leserechtschreibfähigkeit sowie eine körperlich-neurologische Untersuchung (Hören, Sehen, Bewegung). Eine solche Untersuchung verlangt die Kooperation zwischen Schule, schulpsychologischen Diensten und Ärzten, insbesondere den Fachärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Der Bundesverband für Legasthenie und Dyskalkulie ist bundesweit ein hervorragender Vertreter der Interessen und Belange der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit Lese-Rechtschreibstörung und Rechenstörung.

Herr Professor Warnke wir bedanken uns für das Gespräch.

Enge Verbindung zwischen ADHS und LRS

Studienkreis verleiht Pädagogischen Förderpreis

> Im vergangenen Jahr hat der Studienkreis erstmals den „Pädagogischen Förderpreis“ ausgeschrieben. Gesucht wurden wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit der Thematik Nachhilfe und Förderunterricht auseinandersetzen. Mit seinem Beitrag „Lese-Rechtschreibschwäche bei Kindern und Jugendlichen mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung“ überzeugte Bernd Kinzl die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates des Studienkreises, die ihm dafür den ersten Preis verliehen. Beiratsmitglied Professor Dr. Kurt Czerwenka, Leiter des Instituts für Schul- und Hochschulforschung der Universität Lüneburg: „Es ist mutig, die Verknüpfung von LRS und ADHS zu thematisieren, da sie bisher



Bernd Kinzl (l.) und Prof. Czerwenka

kaum erforscht wurde. Bernd Kinzl zeigt sie anhand eines Beispiels auf und trifft Aussagen, die über diesen Einzelfall hinausgehen und forschungsleitend sein können.“ Bernd Kinzl legt den Schwerpunkt auf ein multimodales Behandlungskonzept in der ADHS-Therapie und betont wie wichtig es sei, neben der hyperkinetischen auch die komorbide LRS-Symptomatik zu behandeln. Elemente seines multimodalen Konzepts sind Aufklärung und Beratung der Eltern bzw. der Kinder, Pharmakotherapie, Elterntrainings und Interventionen in der Familie, in Kindergarten und in der Schule sowie die kognitive Verhaltenstherapie und die Therapie der LRS.

Bernd Kinzl wurde 1973 in Aalen geboren. Er absolvierte zunächst ein Studium für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, wurde pädagogischer Mitarbeiter in einer psychotherapeutischen Praxis, bevor er ein

Diplomaufbaustudium in der Fachrichtung Schulpädagogik mit Erweiterungsstudium Medienpädagogik folgen ließ. 2004 promovierte er im Fach Deutsch. Weitere Informationen unter www.adhs.de und www.paedagogik-preis.de.

Literaturtipps

> Warnke, Andreas u. a.:
Legasthenie – Leitfaden
für die Praxis
Hogrefe Verlag 2002,
19,95 Euro



Eine praxisorientierte Einführung zur Diagnostik, Erklärung, Prävention und Behandlung von Legasthenie bietet dieser Leitfaden von Prof. Dr. med. Andreas Warnke u. a. Er beschreibt Begleitstörungen der Legasthenie, liefert eine Übersicht zu den Legasthenieerlassen einzelner Bundesländer, behandelt Fragen der Finanzierung von Förderangeboten und beschreibt Verfahren für die Begutachtung zum schulischen Nachteilsausgleich sowie zur Eingliederungshilfe. Das Buch bietet eine Vielzahl an Übersichten zu sozialrechtlichen und schulischen Hilfen sowie zu therapeutischen Möglichkeiten.

Studienkreis bietet kostenfreie Rechtschreibtests an

> Kinder, die an einer Lese- und Rechtschreibschwäche (LRS) leiden, müssen früh gefördert werden, um in der Schule mithalten zu können. Ob bei einem Kind tatsächlich LRS vorliegt, können jedoch nur Fachleute anhand einer qualifizierten Eingangsdiagnostik feststellen. Sie ist Grundlage jeder fundierten, individuell zugeschnittenen Förderung.

Der Studienkreis bietet in der ersten Novemberhälfte solch eine qualifizierte Eingangsdiagnostik an. In vielen Studienkreis-Filialen, die Förderung bei LRS anbieten,

können Kinder an einem kostenfreien Rechtschreibtest teilnehmen. Auf Basis des Testergebnisses beraten die erfahrenen Lehrkräfte des Studienkreises anschließend über Hilfsangebote und Fördermöglichkeiten. Welcher Studienkreis in Ihrer Nähe den kostenfreien Rechtschreibtest anbietet, erfahren Sie im Internet unter www.studienkreis.de oder telefonisch unter der gebührenfreien Rufnummer 0800 111 1236.

15. Kongress des Bundesverbandes Legasthenie und Dyskalkulie e. V.



> Vom 22. bis 25. September 2005 findet in Berlin der 15. Kongress des Bundesverbandes Legasthenie und Dyskalkulie e. V. statt. Auf die

Teilnehmer in der Humboldt-Universität warten Workshops, Vortrags- und Elternsymposien sowie ein Internationales Symposium. Der Eröffnungsvortrag steht unter dem Motto „Intelligentes Wissen als Schlüssel zum Können“. Themen der folgenden Hauptvorträge sind „Schulische Diagnostik und Förderung bei Rechenschwäche“ sowie „Die Bedeutung der neurobiologischen Forschung für den normalen und gestörten Schriftspracherwerb“.

Der Kongress wird in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit Ulrike Lehmkuhl von der Charité Berlin sowie der European Dislexia Association (EDA) veranstaltet. Im Rahmen der Veranstaltung wird darüber hinaus der Legasthenie Forschungspreis des BVL vergeben.

Das komplette Programm, die Themen der Vorträge und Workshops sowie die Informationen zu Anmeldung und Teilnahmegebühren können unter <http://www.bvl-legasthenie.de/start.php> abgerufen werden.

Informationen zur Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwäche erhalten Sie bei unserem Expertenteam im Studienkreis unter Tel. 02 34/97 60-157 oder unter www.studienkreis.de.

Adresse:

IMPRESSUM

„Eins, zwei und drei ...“ ist eine Informationszeitschrift des Studienkreises. Der Bezug ist kostenfrei.

V.i.S.d.P.: Kerstin Griese

Redaktion: Sabine Dudda, Stefanie Beth, Dr. Andreas Schulz

Fotos: Studienkreis

Layout, Grafik

und Satz: Renate Borris, Tiffany Schröder

Anschrift der Studienkreis

Redaktion: Redaktion „Eins, zwei und drei“

Universitätsstr. 104, 44799 Bochum

Telefon: 0234/9760-01

Fax: 0234/9760-175

E-Mail: info@studienkreis.de

Internet: www.studienkreis.de